

in erster Linie der Tatsache, daß sie stets dem Geiste des alten Weber entsprechend, nur vom Besten das Beste zu geben, geleitet worden ist. Denn auch Johann Jakobs Söhne, Johannes, Hermann und Dr. Felix Weber, haben es als ihr vornehmstes Erbe betrachtet, sich allezeit die vornehmen Prinzipien ihres Vaters zur Richtschnur dienen zu lassen, wenn auch das, was sie durch ihre Geistesgaben und mit ihrer nie versiegenden Arbeitskraft an Eigenem dem stolzen Werke hinzugefügt haben, als ein nicht geringes veranschlagt werden darf. Schon lange vor des Johann Jakob Tode, dessen treueste und bewährteste Mitarbeiter sie waren, haben sie bis 1889 mit vereinten Kräften, dann — nach dem plötzlichen Tode des älteren Bruders Dr. Felix bis zum Eintritt seines Neffen Hans im Jahre 1896 allein die Firma geleitet. Dabei dehnten sich, oft mehr notgedrungen als gewollt, die Geschäftsräume zu stattlichen Häusern aus. Denn was auch Welt und Technik an neuen Errungenschaften zu bieten hatten, ungesäumt mußte es in den Dienst der 'Illustrierten Zeitung' und des J. J. Weberschen Verlages gestellt werden, um wo immer möglich den Anforderungen der Zeit stets einen Schritt vorauszuweichen. So gliederten sich in logischer Reihenfolge an das bescheidene Stammhaus das Holzschnideatelier, die Tischlerei, die Buchdruckerei, die Redaktions-Filiale in Berlin, die Galvanoplastik, die Chemigraphische Anstalt und die Buchbinderei, die, teilweise in den Gedanken der Väter längst zur Tatsache entstanden, erst von der dritten Generation errichtet oder erweitert wurden. Und ob sich auch die Arbeit vervielfachte, — galt es etwas Tüchtiges zu schaffen, so waren die Väter Tag und Nacht bei der Hand.

Ein tragisches Geschick hat es vereitelt, daß heute nicht an meiner Statt Johann Jakob der Jüngere, unser Hans, wie alle ihn nannten, die ihm nahe standen, der dritten Generation Ältester, dem Großvater und den Vätern zum Gedächtnis reden kann: er, der die sprühenden Geistesgaben vom Großvater, die Arbeitskraft und die Gabe der lebenswürdigen Herzlichkeit von der zweiten Generation geerbt hatte, die die drei Söhne Johann Jakobs des Älteren zu hochverehrten Prinzipalen und geliebten Mitmenschen gemacht hatte.

Nur allzu kurze Zeit führte sein lustiges, nimmermüdes Weberschifflein die Fäden emsiger Arbeit, und doch hat er es verstanden, ihr das Gepräge seiner Eigenart aufzudrücken, so daß heute noch seines Geistes Hauch durch die Zeugnisse unserer Arbeit weht. Wir dürfen ihm deshalb getrost mit dem Großvater und den Vätern ein ehrendes Denkmal setzen. Dies glauben wir, die jetzigen Leiter der Firma, nicht besser tun zu können, als wenn wir dieses neue Haus, das im Jubiläumsjahr seiner Vollendung entgegengeht, ihrem gemeinsamen Gedenken weihen in dem Bestreben, daß es den Traditionen des Hauses getreu zur Stätte fruchtbringender und befriedigender Arbeit werde. Zum äußern Zeichen fügen wir, mein Vetter Siegfried und ich, deshalb diesen Eckstein dem Hause ein und wollen dabei gleichzeitig derer dankbar gedenken, die mit dem Großvater, den Vätern und mit uns in treuer Mitarbeit und Anhänglichkeit an dem großen Werke bauen geholfen haben und noch jetzt bauen helfen.

»Möge der gute Geist, der den Großvater bei der Gründung des Hauses leitete, allzeit auch in allen unsern Räumen walten und es uns und den kommenden Generationen stets gelingen, diesen Geist an unsere Seite zu fesseln!« —

Bei den letzten Worten fiel die Hülle des von dem Leipziger Bildhauer Reinhold Carl geschaffenen Ecksteins, der zwischen einer Reihe von Butten, die einen Siegeszug dar-

stellen, und Rankenwerk die Namen der verstorbenen fünf Leiter der Firma eingemeißelt trägt.

Dann trat namens des Rates der Stadt Leipzig Herr Oberbürgermeister Dr. Dittrich vor das Rednerpodium, um ein Glückwunschsreiben des Rates zur Verlesung zu bringen, das wir wegen seiner Bedeutung für den Buchhandel hier ebenfalls im Wortlaut wiedergeben:

»An der Jubelfeier, die heute die Firma J. J. Weber begeht, nehmen auch wir lebhaften Anteil. Ist doch unsere Stadt, die Geburtsstätte des Geschäfts, Zeuge der hocherfreulichen Entwicklung gewesen, die das in bescheidenem Umfange begonnene Unternehmen in den verfloffenen Jahrzehnten genommen hat, bis zu dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo sein Arbeitsgebiet sich weithin ausgedehnt hat. Diese Entwicklung verdankt die Firma in erster Linie der genialen Schaffenskraft sowie der hervorragenden Sachkenntnis ihres Begründers, eines Mannes, der sich auch durch geschäftliche Mißerfolge nicht abhalten ließ, auf neuen, von ihm als richtig erkannten Bahnen fortzuschreiten. Von um so größeren Erfolgen sah er späterhin seine Bestrebungen gekrönt. In seinem Geiste haben seine Söhne und Enkel mit feinem, künstlerischem Verständnis, Ausdauer und kaufmännischem Blick sein Werk fortgesetzt und zeitgemäß weiter aus- und umgestaltet. Unter Benützung der technischen Errungenschaften der Gegenwart haben sie es verstanden, ihre Unternehmungen, insbesondere die in der ganzen Welt gelesene »Leipziger Illustrierte Zeitung« auf die Stufe höchster künstlerischer Vollkommenheit zu stellen. Wir sind stolz auf solche Bürger und nehmen den heutigen Markstein in der Geschichte des Hauses J. J. Weber gern zum Anlaß, ihm, seinen Inhabern und Mitarbeitern unsere herzlichsten wärmsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Möge der Firma die hervorragende Stellung, die sie sich unter kundiger und energischer Leitung im deutschen Buchhandel erworben hat, auch fernerhin erhalten bleiben, möge im Festhalten an die bewährte Tradition allen ihren Unternehmungen reichster Erfolg beschieden sein, ihren Inhabern zur Freude und unserer Stadt zur Ehre!«

Gleichzeitig gab Oberbürgermeister Dr. Dittrich bekannt, daß von der königlichen Staatsregierung dem Kontoristen Albert John, den Kalligraphen Bernhard Döring und Max Lingner, der Arbeiterin Bertha Krusch sowie den Schriftsetzern Emil Hender und Carl Stock in Anbetracht ihrer mehr als 30jährigen Dienstzeit im Hause J. J. Weber das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden sei. Ein weiterer, noch nicht ganz dreißig Jahre im Dienste der Firma tätiger Arbeiter erhielt eine Belobigungs-urkunde.

Im Namen seiner Mitarbeiter überreichte nunmehr Herr Prokurist Oscar Ransft eine von dem gesamten Personal gestiftete Bronzetafel mit den Bildnissen der Herren Johann Jakob, Johannes, Hermann, Dr. Felix und Hans Weber und bat, ihr zur bleibenden Erinnerung an den Tag einen Platz im Geschäftshaus einzuräumen. »Wenn wir uns ferner gestatten«, fuhr er fort, »der Tochter des Gründers der Firma, Frau Hofrat Beyer, den Witwen Johannes, Dr. Felix und Hans Webers sowie den Kindern Hermann und Dr. Felix Webers eine Verkleinerung dieser Bronzetafel mit der Bitte um freundliche Entgegennahme zuzustellen, so geschieht dies mit dem Wunsch und der Absicht, den Nachkommen Johann Jakob Webers und deren nächsten Angehörigen durch diese Erinnerungsgabe ebenfalls eine Freude zu bereiten.«

Nach den von Herrn Siegfried Weber zugleich im Namen der Kommanditisten des Hauses ausgesprochenen Dankesworten kam die lange Reihe der Gratulanten zum